

wohl, daß ihr mit Kindern sehr überhäuft seyd, demnach ist mein Will, ihr wollet geruben, mir eurer Söhne einen an Kindesstatt zu überlassen, welcher zu allem Guten soll erzogen und wohl versorget werden. Worauf ihn dieser redliche alte Herr, auf so geneigtes Anerbieten, gleich welchen er wollt, sich auszuwählen freystellte. Also fordert er den jüngsten, Rey-
mund genannt, der ihm auch am allerbesten gefiel, dafür sich der alte Graf von dem Forst demüthigst bedankte, und ihm also seinen jüngsten Sohn, einen sehr schönen jungen und wohlgestalten Herrn, mit höchster Vergnügung übergab.

Nach Endigung dieses herrlichen Panquets, welches 3 Tage lang gewähret hatte, nahm der alte Graf von dem Forst wieder Abschied von seinem Herrn Better dem Graf Emerich von Poitiers, des Willens, sich izo wieder nach Haus zu begeben, seinen jüngsten Sohn Rey-
mund also zurück lassen, die andere 2 aber bleiben bey ihm, wiewohl es doch nicht al-
lerdings ohne nasse Augen und heimlich Betrübniß bey dem alten Vater ablief. Unerachtet daß junge Herrlein keine bessere Aufnahme sich hätte wünschen mögen, der sich auch gar beliebt und höchst angenehm in solch seinen Diensten, vor all andern machte und zu verhalten wußte: dahero er nicht nur von seinem Herrn Better, als ein Freund recht inniglich geliebet, sondern auch alle Hof, Haus und Freunds-
genossen selbst eifrig befehligt wurden, diesen jungen Herrn auf das beste in acht zu nehmen, damit ihm ja von niemand einiges Leid oder Feindschaft zugefüget würde, bey Vermidung größter Ungnade.

Als nun einmahl Graf Emerich, seiner Gewohn-